

INHALT

1. Auftakt: Wer sind ›wir‹ und was können ›wir‹ wollen?	9
1.1 Theoretische Perspektiven: Butler, Foucault und Marx	11
1.2 Die feministischen Debatten als paradigmatisches Verhandlungsfeld	15
2. Judith Butler: Die diskursive Hervorbringung intelligibler Subjekte	19
2.1 Die normativ-diskursive Konstitution des Subjekts	24
2.1.1 Die symbolische Ordnung als historisch-dynamischer Strukturzusammenhang	25
2.1.2 Heteronormativität und Phallogozentrismus: historische Bedingungen der heterosexuellen Zweigeschlechtlichkeit...	31
2.1.3 Strukturelle Dynamik: Performativität und Iterabilität	36
2.1.4 Gesellschaftskritik als Dekonstruktion	39
2.1.5 Dekonstruktive Subjektkritik	46
2.2 Subjektkonstitution: Verhaftungen und Handlungsfähigkeit	49
2.2.1 Der Körper als außerdiskursives Moment	53
2.2.2 Die psychische Konstitution des Subjekts	57
2.2.3 Ambivalenz und Melancholie des Subjekts	62
3. Zwischenspiel I: Die gesellschaftlichen Bedingungen des ethischen Subjekts	71
3.1 Wie kommt das Neue in die Welt?	75
3.2 Reflexivität und ethische Haltung des Subjekts	83
4. Michel Foucault: Der ›Mensch‹ als modernes abendländisches Subjekt	91
4.1 Wahrheit und Wirklichkeit – Die epistemischen Bedingungen der Subjektkonstitution	96
4.1.1 Wahrheit, Diskurs und Wirklichkeit	98
4.1.2 Der ›Mensch‹ als Subjekt und Objekt von Erkenntnis	101
4.2 Historische Transformation der Macht	104
4.2.1 Macht – Annäherung über eine begriffliche Bestimmung	105

4.2.2	Bio-Macht als moderne Form der Machtverhältnisse	107
4.2.3	Das gesellschaftliche Sein des modernen Menschen	114
4.2.4	Regierung der Menschen: die moderne Rationalität des Politischen	116
4.3	Selbsttechnologien und widerständige Praktiken	122
4.3.1	Handlungsfähigkeit als Ausübung strukturierter Freiheitspraktiken	124
4.3.2	Genealogie des modernen Subjekts als eines sexuellen Wesens	126
4.3.3	Das Leben als Kunstwerk	131
4.4	Dispositive – historische Formationen des Sozialen	136
4.4.1	Dispositive als Strukturzusammenhänge mit ›Doppelcharakter‹	139
4.4.2	Strategische Funktionalität	141
4.4.3	Gesellschaft	145
4.4.4	Flexible Normalisierung	148
5.	Zwischenspiel II: Kritik der bio-ethischen Gewalt	153
5.1	Generativität als historisches Dispositiv	158
5.2	Historische Verknüpfung von Geschlecht und Begehren	164
5.3	Biopolitische Regulierung als individuelle Selbstbestimmung ...	173
5.4	Subjektivierungseffekte biopolitischer Regulierung	179
6.	Karl Marx: Die nicht-normative Dimension des Sozialen im Kapitalismus	185
6.1	Gegenstand und Erkenntnisperspektive	190
6.1.1	Kapitalismus als abstrakter Strukturzusammenhang	191
6.1.2	Grenzbestimmung: Produktionsweise und Gesellschaftsformation	196
6.1.3	Gesellschaftliche Objektivität der Praxis	199
6.2	Sachliche Herrschaft	200
6.2.1	Vergesellschaftung als Warentausch	203
6.2.2	Das ›Wertgesetz‹ als bestimmendes Prinzip der gesellschaftlichen Produktion	208
6.2.3	Trennung und Synthesis	215
6.3	Subjektivität und Handlungsfähigkeit	221
6.3.1	Die strukturelle Logik der Praxis	224
6.3.2	Macht, Freiheit und sachliche Herrschaft	228
6.3.3	Klassenindividuum und Privatmensch: Strukturen der Subjektivität	232
6.3.4	Handlungsfähigkeit und Widerstand	238

7. Zwischenspiel III: Ethik der konstitutiven Angewiesenheit ...	243
7.1 Historische Kritik: Die Sorge um sich als Sorge um Privatinteressen	246
7.2 Normative und nicht-normative Strukturierung des Sozialen	252
7.3 Kapitalismus, heterosexuelle Matrix und Bio-Macht	258
7.4 Individuelle Selbstbestimmung und kollektive Fürsorge	265
 8. Finale: An den Grenzen des Wirklichen das Mögliche erfinden	 271
8.1 Perspektiven der Erkenntnis	272
8.2 Punkte der Häresie	276
8.3 Kritische Ontologie der Gegenwart	280
 Nachtrag	 285
 Literatur	 287